Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 318. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag **Montag, den 7. Mai 1888.**

Parlamentsbrief.

\# Berlin, 5. Mai.

Die Debatte über den Jagdordnungsantrag der freisinnigen Partei verlief heute so leidenschaftlos als möglich. Die conservative Partei hatte offenbar die Parole ausgegeben, Alles zu unterlassen, was als Widerspruch gedeutet werden könnte. Die Agrarier und Jagdliebhaber schwiegen; ein Richter hatte den Auftrag erhalten, auf einige juristische Schwierigkeiten hinzuweisen und mit denselben eine Ueberweisung an eine Commission zu motiviren. Der landwirthschaftliche Minister, der gestern noch sehr ressortmäßig darauf hingewiesen hatte, man dürfe den Wald nicht „veröden" lassen, — als ob Wildschweine und Dammhirsche die einzigen lebenden Geschöpfe im Walde seien —, zog es vor, heute weder zu erscheinen noch sich durch einen Commissarius vertreten zu lassen; das war wohl der einzige Weg, um der Debatte einen völlig friedlichen Charakter zu erhalten. Die freisinnige Partei begnügte sich, ironisch darauf hinzuweisen, daß die Bauernfreundlichkeit der Conservativen vom allerneuesten Datum sei, und daß, wenn in dem kurzen Reste der Session Nichts zu Stande komme, der Agitationsstoff, vor dem sie sich fürchtet, übrig bleibt.

Der Gesetzentwurf über die Verleihung der Corporationsrechte an die religiösen Genossenschaften gab Niemandem zu einer Befehdung Anlaß.

Der Gesetzentwurf über die Relictenbeiträge der Volksschullehrer wurde in dritter Lesung ebenso angenommen, wie in der zweiten. Der Regierungs-Commissarius gab sich heute Mühe, in ausführlicher und sachlicher Weise die dilatorische Haltung der Regierung zu rechtfertigen, aber es gelang ihm nicht, die Freiconservativen zu gewinnen, von denen allein ein Wechsel der Position hätte ausgehen können.

Der lang erwartete Gesetzentwurf über die Canalisation der oberen Oder und die Regulirung der Spree in Berlin ist nun endlich eingegangen und vermehrt das Arbeitsmaterial, das für den Rest der Session vorliegt. Eine Schwierigkeit entsteht ihm dadurch, daß die westphälischen Abgeordneten sämmtlicher Parteien beschlossen haben, diesen Gesetzentwurf zu bepacken, indem sie verlangen, daß die Adjacentenbeiträge für den Rhein-Ems-Canal herabgesetzt werden. Es ist kaum wahrscheinlich, daß die Regierung sich gegen diesen Versuch mit Erfolg wird wehren können.

Am 14. Mai wird das Abgeordnetenhaus die zweite Berathung des Volksschullastengesetzes vornehmen können, die um der darin enthaltenen Verfassungsänderung willen nothwendig ist. Erst dann kann das Gesetz an das Herrenhaus gehen. Dasselbe ist also amtlich bisher noch nicht damit befaßt und wenn sich die Commission desselben schon jetzt mit der Vorlage beschäftigt, so trägt das mehr den Charakter einer Vorbesprechung und dient dazu, eine schleunige amtliche Erledigung vorzubereiten. Man nimmt an, daß das Herrenhaus die erste Lesung schon am 16. d. Mts. wird vornehmen können; dann könnte die zweite Lesung am 7. Juni folgen. die Wünsche, welche das Herrenhaus hegt, scheinen dahin zu neigen, daß eine dem Antrage Hobrecht entsprechende Fassung angenommen werde. Es entsteht nun die Frage, ob das Abgeordnetenhaus in der bevorstehenden zweiten Berathung seine Beschlüsse in der ersten Berathung abändern kann, ohne daß die einundzwanzigtägige Verfassungsfrist von Neuem zu laufen anfängt. Diese Frage ist auf Grund von Präcedenzfällen zu bejahen. Es liegt also, wenn die Regierung ihre Wünsche in geschickter und nachdrücklicher Weise geltend macht, noch jetzt die Möglichkeit vor, das Gesetz zu verbessern, ohne daß die ohnehin lange Session noch weiter ungebührlich verlängert würde.

Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Verbesserung der Oder und Spree.

Wir haben den speciell für Schlesien interessirenden Theil der Motive bereits veröffentlicht und tragen nunmehr den auf I und II der Vorlage (Verbesserung der Schifffahrt auf der Oder und des Spreelaufes innerhalb der Stadt Berlin und bis zur Einmündung derselben in die Havel) bezüglichen Theil der Motive nach. Derselbe lautet:

Durch den Ausbau märkischer Wasserstraßen, wie derselbe auf Grund des Gesetzes vom 12. März 1879 zu Ende geführt ist, sowie durch die Regulirung der unteren Spree auf der Strecke von Charlottenburg bis Spandau, wie sie in den Jahren 1883 bis 1886 zum Abschluß gelangte, ist größeren Elbkähnen die Möglichkeit gewährt, auf der Spree innerhalb der Stadt Berlin bis zum neuen Packhofe an der Moltkebrücke und weiter aufwärts, etwa bis zur Einmündung des Kupfergrabens zu gelangen. Sobald der in der Ausführung begriffene Oder-Spree-Canal fertig gestellt ist, wird es auch für größere Oderkähne möglich sein, bis in die Oberspree bei Berlin zu gelangen; sie werden aber die Unterspree und den Packhof nicht erreichen können. Es handelt sich alsdann darum, innerhalb der Stadt Berlin für den seit Jahren angestrebten, überaus wichtigen Durchgangsverkehr von der Elbe (Hamburg, Magdeburg) nach der oberen Oder (Breslau, Kosel) und umgekehrt den Weg zu ebnen. Daß dieses Ziel nur durch Verhandlungen mit der Stadtgemeinde Berlin sich werde erreichen lassen, ist in den Druckschriften vom 27. October 1880 und vom 30. Januar 1882 eingehend dargelegt, und in dem Etat der Bauverwaltung vom 1. April 1883/84 bei Begründung der Forderung der Regulirungskosten für die bereits erwähnte Theil-Spreestrecke Charlottenburg-Spandau mit dem Bemerken wiederholt worden, daß die Ausführung dieses Theilprojects der Stadt Berlin den Anschluß in jeder Hinsicht offen halte. Die Verhandlungen mit den städtischen Behörden Berlins sind jetzt zum Abschlusse gediehen. Die Stadt hat sich bindend verpflichtet, zu den auf 6 400 000 Mark angenommenen Kosten, welche die Austiefung des Spreebettes, eine unterhalb des Mühlendammes neuzuerbauende Schleuse nebst Wehranlage und der erforderliche Uferschutz sowie der Neubau der Langen Brücke mit dem Pfeiler zum Standbilde des Großen Kurfürsten und der Friedrichsbrücke verursachen wird, die Hälfte beizutragen, und außerdem die in Betracht kommenden Spreebrücken im Zuge des Mühlendammes und des sogenannten Mühlenweges mit allen Anrampungen auf städtische Kosten auszubauen. Die Vortheile dieses Abkommens liegen zu Tage. Allerdings würde sich der Durchgangsverkehr auch durch einen weiteren Ausbau des Landwehrcanals erreichen lassen. Es würde indessen hierzu erforderlich sein, neben den oberen und unteren Schleusen dieses Canals neue größere Schleusen zu errichten, sowie fast sämmtliche Brücken desselben umzubauen, was, abgesehen von unverhältnißmäßig hohen Kosten auch große Erschwerungen des Land- und Wasserverkehrs und Verwickelungen mit der Stadt, als Eigenthümerin der Brücken und Straßen nach sich ziehen würde. Die Bewilligung der in Betracht des zu erreichenden Zwecks erforderlichen Summe von 3 200 000 Mark wird hiernach jedenfalls den Vorzug verdienen.

Die Motive zu I und III der Vorlage (Verbesserung der Schifffahrt auf der Oder von Breslau bis Cosel und der Stromverhältnisse in der unteren Oder) lauten:

Die untere Oder tritt von dem Punkte an, wo sie die zum Schutze des oberen und unteren Niederoderbruchs an ihr entlang geführten Deiche verläßt, in eine weite Niederung ein, die sie in mehreren, mit einander durch zahllose Abzweigungen in Verbindung stehenden Armen fast ohne Gefälle bis zu ihrer Mündung durchfließt. Als Hauptläufe treten aus der schwer zu entwirrenden Menge von Wasserzügen neben dem zumeist der Schifffahrt dienenden, als Oder bezeichneten Flußlauf von Niedersaathen bis Nipperwiese die Meglitze und unterhalb Garz die Reglitz hervor, letztere führt einen Theil der Wassermassen dem Dammschen See zu. Erheblichere Regulirungen sind, abgesehen von einigen, die Schifffahrt erleichternden Durchstichen und anderen Anlagen, in diesem Gebiete bisher unterblieben; im Laufe der letzten Jahre haben sich indeß die Verhältnisse derart gestaltet, daß ein Eingreifen im Interesse der Landescultur und auch im Schifffahrtsinteresse, erforderlich scheint. Insbesondere sind es unzeitige Ueberschwemmungen, Uferabbrüche in großem Umfange, willkürliche Verlegungen kleinerer Flußarme, Abschwemmungen ganzer Flächen und überaus schädliche Versandungen, welche den Anliegern des Stromes zu berechtigten Klagen Grund geben und sie an der gehörigen Ausnutzung ihres Besitzes von weithin ausgedehnten an und für sich überaus werthvollen Wiesenflächen hindern. Wegen dieser Schäden gelangte an das Haus der Abgeordneten in der Session von 1883/84 eine Petition der Stromanlieger, welche durch Beschluß des Abgeordnetenhauses vom 24. März 1884 der Staatsregierung zur Berücksichtigung dahin überwiesen wurde,

daß dieselbe unter Zuziehung von Vertretern der Interessenten noch in dem laufenden Jahre die vorgeschlagenen Abhilfemaßregeln prüfen und event. im nächsten Etat die erforderlichen Mittel zur Ausführung bereit stellen wolle.

Diesem Beschlusse wurde Genüge geleistet durch Einsetzung einer Commission aus Commissarien der betheiligten Ministerien der öffentlichen Arbeiten und für Landwirthschaft, Domänen und Forsten und der zuständigen Provinzialbehörden, welche die Interessenten über ihre Beschwerden eingehend vernahm und nach örtlicher Prüfung im Einverständniß mit den Anliegern Maßnahmen zur Abhilfe vorschlug. Diese Vorschläge bilden die Unterlage der Projecte, welche unter Benutzung der in dem Extraordinarium des Staatshaushaltsetats für 1886/87 zu Vorarbeiten für Meliorationen im Gebiete der unteren Oder in Höhe von 53 400 M. ausgeworfenen Fonds durch den Regierungsbaumeister Grantz ausgearbeitet und in einem Erläuterungsbericht vom 31. März 1887 eingehend erörtert sind. Die Projecte stellen sich drei Ziele, nämlich:

1) den Schutz des Dorfes Pätzig gegen Eisgang und Wasserschäden,
2) die Herstellung eines einheitlichen, normal ausgebildeten Stromlaufs,
3) den Schutz der ausgedehnten Wiesenflächen durch Herstellung von Sommerdeichen und Ausführung von Schöpfwerken zur rechtzeitigen Beseitigung des Ueberstauungswassers.

Die unter 3 erwähnten Arbeiten fallen den Interessenten allein zur Last. Sie werden überschläglich einen Kostenaufwand von 1 540 000 M. erfordern. Es werden vier mit niedrigen Sommerdeichen umschlossene Polder anzulegen sein, welche ein Wiesenareal von etwa 8200 ha umfassen und die durch Dampfschöpfwerke entwässert werden. Bei der vorzüglichen Beschaffenheit der einzudeichenden Flächen ist ein Erfolg mit Sicherheit vorauszusehen.

Auf die Punkte 1 und 2 beziehen sich diejenigen baulichen Ausführungen, welche in dem § 1 unter a bis f (vgl. Nr. 313 der „Bresl. Ztg.") aufgeführt sind. Von denselben dienen die Arbeiten zu a zum Schutze des Dorfes Paetzig. Die Ausführung derselben ist ganz besonders dringlich, da sonst ein für die Existenz des Dorfes Paetzig verhängnißvolles Abbrechen der Ufer vorauszusehen ist. Die unter Litr. d vorgeschlagene Herrichtung des beweglichen Wehres in der Meglitze und der Ausbau dieses Stromarmes sind im Interesse der besseren Zusammenhaltung des Stromlaufes und der schnelleren Abführung der von dem Strom gebrachten Wassermassen nothwendig. Denselben Zwecken dienen auch die Maßnahmen zur Beseitigung des Niedersaathener Hakens und die Regulirungen vom Durchstich bei Niedersaathen bis Nipperwiese — c bis e des § 1 —. Zudem wird durch die Durchstechung des Niedersaathener Hakens ein Hinderniß für die Schifffahrt beseitigt, wie auch die übrigen Stromregulirungen der Schifffahrt dienlich sind.

Ohne die als Hauptziel der geplanten Arbeiten anzusehende einheitliche Ausbildung des Stromlaufs ist eine Melioration der anliegenden Grundstücke nicht möglich. Diese Ausbildung zu bewirken, reichen aber die Kräfte der Interessenten nicht aus, und es erscheint deshalb um so mehr angezeigt, diese Vorbedingung für eine rationelle Cultur der großen Wiesenflächen, um die es sich handelt, auf Staatskosten zu schaffen, als damit auch lange gehegten Wünschen der Schifffahrttreibenden entsprochen wird.

Die zu f erwähnte Brücke ist bestimmt, zwei in dem das Oderthal durchquerenden Fahrdamm von Schwedt nach Niederkraenig befindliche, vom Staate zu unterhaltende Brücken zu ersetzen, deren Neubau bislang mit Rücksicht auf die nach vorstehenden Vorschlägen eintretenden Aenderungen unterlassen worden ist.

Falls zum Schutze des Dorfes Paetzig auch die Herstellung eines Deiches als nothwendig sich herausstellen sollte, so wird damit nicht eher vorgegangen werden können, als die Unterhaltung desselben gesichert ist.

Da der volle Nutzen der im § 1 unter b bis e aufgeführten Anlagen aber erst dann eintreten wird, wenn die seitens der Interessenten auszuführenden Deich- und Entwässerungsanstalten, für deren Herstellung jede einzelne jener Anlagen vorbedingend ist, sichergestellt sein werden, so ist im § 3 Vorsorge getroffen, daß mit dem Bau jeder einzelnen dieser Anlagen erst vorgegangen werden darf, nachdem die Herstellung der daran anzuschließenden Deich- und Entwässerungsanlagen gesichert ist. Es liegt in der Absicht, mit Bildung der Verbände zur Ausführung dieser Anlagen allmälig von oben her vorzugehen.

Der Zeitpunkt für die Ausführung der zu f im § 1 gedachten Anlage ergiebt sich durch die Ausführung der Meglitze-Regulirung.

Wie Florian zu der Rose kam.*) [5]

Eine Erzählung aus den Monts Faucilles von **Wilhelm Sommer.**

Der Müller sah Thränen in den Augen seines Weibes, und er wußte, daß sie nicht leicht weinte. Es griff ihm ans Herz und deshalb entschloß er sich heute zu größerer Offenheit:

„Dorothee, damit Du ruhig sein kannst, will ich Dir sagen, was ich mit dem Notar habe. Vor sieben Jahren machte ich als Vormund von meines verstorbenen Bruders Kindern eine Dummheit, von der ich keinem Menschen erzähle, auch Dir nicht, und wenn Du auf die Knie fällst; aber wohlverstanden nur eine große Dummheit, keine Schlechtigkeit, und dadurch kam ich momentan mit dem Geld zu kurz. Der Giberton, der alle Erbschaftsgeschichten in Händen hatte, half mir aus, und seither bin ich nicht von ihm weg gekommen. Du weißt ja selber, was wir Alles durchzumachen hatten: die Scheuer brannte ab, der Bach trat aus und die Käfer ruinirten mir die zwei schönsten Holzbestände beim Chèvre-Roche. Jetzt sind die bösen Jahre hoffentlich hinter uns; die Bretter steigen im Preis, das Korn ist gerathen und der Raps steht wunderschön. Das bringt den Bauern Geld und kann ich mein Ausstehendes eintreiben, ist mir vor dem Notar nicht mehr Angst."

Er mußte wohl selber an die schönen Aussichten glauben; denn seine Stimme klang zuversichtlich heiter.

Sie trocknete die Augen und fragte: „Wollte er heut am Sonntag Geld holen?"

„Nein, heute führte ihn was Anderes her, und das geht Dich auch an. Er hat Absichten auf die Rose und hätte um sie angehalten, wenn nicht der Schneider dazwischen gekommen wäre."

Der beste Gedankenablenker für Mütter ist immer eine Mittheilung über ernsthafte Heirathsaussichten ihrer Töchter. Der Madam Richard erschien der Notar nur noch in der Eigenschaft eines Freiers und nicht mehr als drohende Gewitterwolke, und sie nahm sogleich den Standpunkt der Mutter ein.

„Du wirst doch nichts mit ihm verabredet haben?" fragte sie eifrig und ohne seine Antwort abzuwarten, fügte sie mit entschiedenem Ausdruck in Blick und Stimme hinzu: „Einem solchen Schleicher gebe ich mein Kind nicht und wenn er zehn Mal Notar und reich dazu ist. Unsere Rose, unser liebes schönes Mädchen diesem Menschen! Nein Peter, lieber dem Schneider, wenn sie sonst keinen bekömmt."

„Will der Florian sich an die Rose machen?" lachte der Vater, „mir hat er nichts davon gesagt, doch wird er wahrscheinlich heut Abend damit herausrücken, wenn er von der Eremitage zurück kommt. Das Mädchen hat es ein wenig zu arg mit ihm getrieben und ihm den Kopf ganz verdreht. Die nächste Arbeit gebe ich ihm heim, denn ein guter Schneider ist er."

„Und die Rose ist auch nach der Eremitage, das setzt am Ende noch Dummheiten ab," rief die Mutter. „Komm', Vater, wir gehen nach."

Im grauen Alterthume, im zehnten oder elften Jahrhundert schon wurde diese Einsiedelei von dem frommen Wichard erbaut, dessen ebenso frommer Bruder Engibald um dieselbe Zeit Herival bei Plombières gründete. Trotzdem sie jetzt eine Ruine ist, gehen die Landleute der Gegend noch oft hin und beten zu den beiden seligen Klausnern, und deren Fürbitten sollen zuständigen Orts sehr wirksam sein.

Florian gedachte auf einem größeren Umweg dahin zu gelangen und war schon ein gut Stück am Bach hinabgegangen, als er zufällig die Augen auf das jenseitige Ufer richtete und durch das dunkle Tannengrün ein helles Kleid erblickte, das bald hinter den Gebüschen verschwand. Nur Rose konnte es sein in dieser Einsamkeit, und sie wollte augenscheinlich direct zur Eremitage. Unter heftigem Herzklopfen änderte er seinen ersten Entschluß, zuerst mit dem Vater zu sprechen, und setzte sich gegen die Mühle zurück in schnelle Bewegung, wo er auf dem Steg beim Rad auf die andere Seite und dem Forst zueilte. Seinen raschen Lauf mäßigend, wie er des kleinen Gemäuers auf der Lichtung ansichtig wurde, trocknete er die Schweißtropfen von der Stirne und ordnete die Locken. Dann nahm er die Haltung eines Sonntagbummlers an, der ungeheuer vergnügt ein Liedchen vor sich her singt. Er ließ ziemlich laut sein Leiblied erschallen und bei dem Refrain: „Oh Belle, de ces beaux jours souviens-toi!" war er in kurzen Bogen auf der Schattenseite der Ruine angelangt und schwieg sofort. Dafür ertönte das helle Lachen des Mädchens, das dort auf einem Mauerstück saß, welches Moos und Epheu gemeinschaftlich zu einem weichen Sitz tapezirt hatten.

„Ich wollte durch den Wald der Straße von Darney zugehen," erklärte Florian sein Erscheinen.

„Das ist im Sommer jeden Sonntag mein gewohntes Plätzchen; man ist hier so ungestört," bemerkte sie und mußte ihr Lachen verbeißen; denn der vor ihr stehende Herr gab sich alle Mühe, das liebende Herz in die Augen zu legen, und dadurch bekamen seine Blicke den sonderbaren Ausdruck, welcher sie immer zur unbezwinglichen Heiterkeit reizte.

„Ein wunderhübsch Plätzchen, Mademoiselle Richard!" sprach er, indem er den schwarzen Hut auf den Moosboden stellte und mit den schlanken Fingern durch die Haarwellen fuhr, zum Zeichen, daß er gesonnen sei, eine kleine Rast zu halten.

„Ist der Monsieur fort?" fragte Rose den Strohhut aufsetzend.

„Ja, er ist mit mir hinausgegangen."

„Dann will ich wieder heim. Adieu, Monsieur Ferblanc."

„O bleibt noch ein Bischen, Mademoiselle!" flehte der liebende Florian.

„Wozu denn? Ich bin lange genug da gewesen."

„Zum Plaudern; ich hätte Euch so viel zu sagen," fuhr er fort, und in seinen Augen lag eine rührende Angst, worüber Rose nicht lachen konnte. „Ja, Mademoiselle Richard, einmal muß ich es Euch sagen, und wenn Ihr schon böse werdet. Mein Herz ist so voll, und ich kann es nicht aussprechen, wie ich Euch liebe, mehr als die Mutter, mehr als Alles in der Welt, was ich schon gesehen habe!"

Er kniete nicht vor dem erschrockenen Mädchen nieder, welches sich einen Heirathsantrag ganz anders gedacht hatte, er erhob bittend die Hände, als ob er beim Altar vor dem Marienbilde stünde. Der Ton seiner vibrirenden Stimme bewegte sie; da sah sie auf, ihm gerade in die Augen, und vorbei war es mit dem schwachen Ansatz von Rührung. Der helle Uebermuth des Backfischalters, dem sie kaum recht entronnen, wurde in dem Köpfchen Meister, und verhalten kichernd hüpfte sie einige Schritte von ihm zur nächsten Tanne und rief ihm zu:

„Ihr wollt mich heirathen Monsieur Ferblanc? Aber ich will ja gar nicht heirathen; die Mutter sagt, ich sei noch viel zu jung."

„Das macht gar nichts, Mademoiselle Rose," versetzte er schnell, „wir können ganz gut zwei Jahre und noch länger warten; aber daß wir einander lieb haben und uns treu bleiben wollen, das dürfen wir uns heut schon versprechen. Ich Rose, werde Euch bis in Ewigkeit lieben."

„Und ich will mich noch besinnen," sprach sie und wandte sich gegen den Pfad, der zur Mühle hinabführt. „Adieu, Monsieur Florian, nehmt die Babette in St. Baslemont; bei der braucht Ihr nicht so lange zu warten und sie hat Euch gern. Was? Der Vater und die Mutter kommen auch noch!" (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Deutschland.

Berlin, 6. Mai. [Vom Kaiser] schreibt die „Nat.-Ztg.": Der Kaiser beschränkt seinen Verkehr mit der Umgebung nicht mehr ausschließlich auf schriftliche Aufzeichnungen, sondern unterstützt seine Mittheilungen auch durch geflüsterte Worte. Beim Ausathmen tritt nämlich der größere Theil der Luft durch die Canülenöffnung hinaus, während ein kleinerer Theil durch den Mund geht. Dadurch erhalten die Lippenbewegungen einen Flüsterhauch, der naturgemäß sehr schwach ist, einige Worte aber für Nahestehende immerhin verständlich macht. Hierauf sind die zu weit gehenden Mittheilungen verschiedener Blätter zurückzuführen.

[Verein für Feuerbestattung.] In der letzten Vorstandssitzung, welche der zweite Vorsitzende, Stadtverordneter E. Matterne, eröffnete, wurde von dem Königl. Hof-Rathsmaurermeister Jacob ein Entwurf nebst Kostenanschlag der projectirten Urnenhalle vorgelegt. Nach längerer Debatte wurden einstimmig der Bau- und die weiter zu treffenden Vorkehrungen Herrn Jacob übertragen. Ferner wurde eine Eingabe an das Königl. Polizeipräsidium betreffs Zulassung der facultativen Feuerbestattung für Berlin durch den Schriftführer Herrn E. Oertel verlesen, und mit kleinen Abänderungen angenommen. Es wurde sodann beschlossen Dinstag, den 8. Mai cr., Abends 8½ Uhr, eine allgemeine Versammlung im großen Saale des Handwerkervereins, Sophienstraße 15, — in welcher Herr Rechtsanwalt Wreschner über „Die Frage der Feuerbestattung vor den gesetzgebenden Körpern Deutschlands" sprechen wird, — abzuhalten, diese Versammlung als öffentliche anzumelden, und an den Littfaßsäulen bekannt zu machen.

[Die strikenden Schuhmacher] hielten Freitag Abend eine öffentliche Versammlung ab. Dieselbe war von 6—700 Theilnehmern besucht und wurde von dem Vorsitzenden Kördel mit der Mahnung eröffnet, die Ruhe aufrecht zu erhalten, damit es nicht wieder zu einer solch bedauerlichen Störung und polizeilichen Auflösung wie in der letzten Versammlung komme. Das Verschulden treffe in diesem Falle einen Collegen, der als notorischer Ruhestörer bekannt sei. Unrichtig sei, daß man den Obermeister Schumann bedrängt oder gar aus dem Saal geworfen habe, die strikenden Schuhmacher hätten sich stets der größten Ordnung und Ruhe befleißigt und könnten nicht verantwortlich gemacht werden für eine, von einzelnen Individuen ausgehende Sprengung und Störung der Versammlung. Der Referent Klinger berichtete sodann über den Stand des Strikes, es habe eine ziemliche Anzahl der Meister den Lohntarif voll und ganz unterschrieben und im Großen und Ganzen sei ein Lohnaufschlag von 15—20 Procent erzielt worden. Daß man nicht die 35—40 Procent Aufschlag, welche der Tarif fordert, erreichen werde, war vorauszusehen; im Ganzen sind doch 35—40 Pfennige für das Paar Stiefel zugelegt worden und die noch im Ausstande befindliche Collegen brauchten deshalb nicht wankelmüthig zu werden. Er habe die Hoffnung, daß auch die Andern den Lohn noch bewilligen werden. Das bisher Erreichte sei jedenfalls mit Leichtigkeit errungen worden, es gelte nun aber auch, es festzuhalten und durch eine stramme Organisation dafür zu sorgen, daß nicht bald wieder Abzüge geschehen, die Organisation müsse so werden, daß man bei dem ersten Versuch eines Meisters diesem durch einem partiellen Strike die Luft dazu benehme. Mehr hätte erreicht werden können, wenn die Presse sich diesem Strike gegenüber ebenso verhalten hätte, wie andern Strikes gegenüber. Man sei aber voreingenommen gewesen und habe den Strike der Schuhmacher bald nach seiner Proclamation schon für unhaltbar bezeichnet. Die „Dresdener Nachrichten" hätten z. B. schon am Sonntag die Nachricht ausgesprengt, der Strike sei verunglückt; dazu komme noch die von der Innung ausgesprengte Mittheilung, die Majorität der Gesellen sei mit dem bewilligten Lohnaufschlag von 10 pCt. einverstanden. Alle diese Nachrichten, in Tausenden von Exemplaren in die Welt hinausgesandt, hätten die Lage der Strikenden sehr erschwert, gleichwohl hätten die Schuhmacher mit großer Einmüthigkeit zusammengestanden und würden auch ferner an ihren Forderungen festhalten. (Beifall). — Der Schriftführer der Strikeleitung, Schuhmacher Krause, wie auch zum Theil der Vorsitzende und der Schuhmacher Baginski ergingen sich hierauf in wenig freundschaftlichen Aeußerungen über die Presse. — Ein dem Ortsverein der Schuhmacher angehöriger Redner empfahl darnach, mit dem bisher Errungenen vorläufig zufrieden zu sein und den Strike nicht länger auszudehnen; jetzt sei es noch an der Zeit, einen ehrenvollen Rückzug anzutreten, nach Pfingsten sei es zu spät, dann werde der Strike voraussichtlich ins Wasser fallen. — Gegen diese Ausführungen, wie überhaupt gegen die Ortsvereine wendete sich der Schuhmacher Baginski in sehr erregter Weise. Einen „ehrenvollen Rückzug" könnten nur Besiegte antreten, bei den Erfolgen, welche die Schuhmacher mit Leichtigkeit errungen haben, könne davon aber keine Rede sein. Nach einer längeren Debatte, in welcher u. A. der Schuhmacher Blödorn zur Einigkeit und Organisation mahnte, indem er mittheilte, daß die Fabrikanten sich bereits geäußert haben, die Hauptbetheiligten am Strike existenzlos machen zu wollen und so bald als möglich nach Pfingsten wieder Abzüge eintreten zu lassen, faßte die Versammlung einstimmig eine Resolution: in all' den Werkstätten, in welchen der Tarif noch nicht bewilligt ist, die Lohnforderung aufrecht zu erhalten und behufs einer festen Organisation dem Verein zur Wahrung der Interessen der Schuhmacher beizutreten.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

* **Breslau,** 5. Mai. [Strafkammer.] Der Fabrikbesitzer Philipp Karpeles hatte sich heute vor der Strafkammer wegen Verbrechens gegen § 176, Abs. 3 Str.-G.-B. zu verantworten. Gleichzeitig wurde gegen die geschiedene Zahntechniker Agnes Bernstein und gegen die unverehelichte Weißnäherin Emma Guhl wegen Begünstigung der von Karpeles begangenen Verbrechen resp. Kuppelei verhandelt. Karpeles wurde zu fünf Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf zehn Jahre verurtheilt. Gegen die Bernstein wurde eine Strafe von 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus, gegen die Guhl eine solche von 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß, sowie über beide Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verhängt. Die Bernstein und Guhl wurden sofort in Haft genommen; Karpeles befand sich bereits in Haft.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. Mai.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag, 10. Mai cr., fällt aus.

* **Zweite Firmungsreise des Fürstbischofs Kopp.** Wie oberschlesische Blätter melden, beabsichtigt der Herr Fürstbischof Kopp in diesem Jahre noch eine zweite Firmungsreise nach Oberschlesien zu unternehmen.

* **Aus der St. Bernhardin-Gemeinde.** Herr Diaconus Jacob hatte bekanntlich einen Ruf an die Thomaskirche in Berlin erhalten. Mit Genugthuung werden die Mitglieder der St. Bernhardingemeinde hören, daß die Bemühungen, diesen beliebten Geistlichen der Gemeinde, an der er seit einer Reihe von Jahren wirkt, zu erhalten, von Erfolg gekrönt sind. Herr Diaconus Jacob hat sich, wie wir mitzutheilen in der Lage sind, entschlossen, an der bisherigen Stätte seiner seelsorgerischen Thätigkeit zu bleiben, und hat den an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf abgelehnt.

* **Schlesische Katholikenversammlung.** Die diesjährige (elfte) Generalversammlung der Katholiken Schlesiens findet in der ersten Hälfte des Juli in Beuthen OS. statt.

* **Extrazüge.** Am Donnerstag, 10. Mai cr. (Himmelfahrtstag), sowie an allen Sonn- und Festtagen wird ein Extrazug nach Deutsch-Lissa und nach dem Glatzer Gebirge abgelassen.

* **Ueber das Eisenbahnunglück auf Bahnhof Raudten** erfährt der „Niederschl. Anz." noch, daß es der Breslauer Güterzug Nr. 3012 war, welcher dem von Glogau kommenden Güterzuge Nr. 3003 in die Flanke fuhr. Einem Bremser wurde hierbei der Leib mitten durchgefahren; er war sofort todt. Ein zweiter, der unter die Maschine gerathen, soll ebenfalls an den erhaltenen Verletzungen gestorben sein. Zwei andere Beamte vom Zugpersonal sind erheblich verletzt. Ueber die Ursache des unglücklichen Zusammenstoßes cursiren verschiedene Gerüchte. Der von Breslau kommende Güterzug soll über sein Ziel hinausgeschossen und dadurch in die Flanke des Glogauer Zuges gekommen sein; nach anderer Angabe soll letzterer zu weit über den markirten Distanzpunkt hinausgestanden haben; von dritter Seite wird dem Einfahrtssignal die Schuld an dem Unglück gegeben. Die eingeleitete Untersuchung wird das Richtige feststellen, jedenfalls steht aber jetzt schon außer Zweifel, daß diesmal eine falsche Weichenstellung nicht die Unglücksursache war. Die defecten Wagen wurden heut zur Eisenbahnbetriebs-Werkstätte nach Glogau gebracht, während die total demolirten Wagen direct zur Hauptwerkstätte nach Breslau geschafft wurden.

* **Ritterguts-Verkauf.** Das im Kreise Glogau belegene Rittergut Jakobskirch mit 398 Hektar 14 Ar Land ist am Sonnabend mit dem Inventar im gerichtlichen Termin von dem Premier-Lieutenant Herrn Bartsch in Breslau für den Kaufpreis von 260 000 M. erworben worden.

---

* **Hirschberg,** 5. Mai. [Schloß Erdmannsdorf. — Prämie für einen Gebirgsführer.] Am Freitag ist ein höherer Hofbeamter aus Berlin in Erdmannsdorf zur Inspection der Einrichtung der Wohnung für den Prinzen Heinrich angekommen. — Dem Gebirgsführer Peter Lutz aus den Stärickerhäusern in Schreiberhau ist seitens der königlichen Regierung zu Liegnitz eine Prämie von 15 Mark zuerkannt worden. Derselbe hatte im Juli v. J. einen Herrn aus Berlin und dessen 12jährigen Sohn, welche in Folge einer Wette die circa 1000 Fuß hohen Wände der Schneegruben hinabsteigen wollten, aber, als sie nach kurzem tollkühnen Steigen weder vorwärts noch rückwärts konnten, mit eigener Gefahr nach circa zweistündiger angestrengter Arbeit emporgeholt, wo die beiden Waghälse sprachlos und todtenbleich anlangten.

* **Görlitz,** 4. Mai. [Der Torso der Hauptfigur des hiesigen Kunstbrunnens,] welcher lange Zeit vermißt wurde, ist nunmehr in dem Depot des Berliner Zeughauses aufgefunden worden. Die ganze Angelegenheit des Verschwindens des Torsos hatte ehemals viel Staub aufgewirbelt, da Toberentz die Kosten des Gusses im Voraus bezahlt erhalten hatte, und man glaubte, er wäre seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, wurde der fragliche Torso, welcher als ein Resultat des vom Künstler angewandten eigenthümlichen Gußverfahrens das Interesse der Kunstkreise beanspruchte, seiner Zeit, als die Feldherrnhallen noch nicht mit all ihren Broncebüsten und Gemälden geschmückt waren, zur Begutachtung und Kenntnißnahme in jenen Räumen aufgestellt. Ein Besuch Kaiser Wilhelms war der Grund, daß der erwähnte Torso mit anderen dort lagernden Modellen eiligst fortgeschafft wurde, denn es galt, in möglichst kurzer Zeit die Säle zum würdigen Empfange des kaiserlichen Herrn vorzubereiten. Bei der stattgehabten Revision des Depots hat sich denn auch der Toberentz'sche Torso wohlerhalten vorgefunden.

A. **Kosel,** 5. Mai. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der gestern Abend 8 Uhr abgehaltenen Versammlung der Stadtverordneten wurden mehrere von den Vorlagen des Magistrats abgelehnt. So genehmigte die Versammlung nicht die Beleihung eines in der Stadt belegenen Hauses mit 3600 Mark zur ersten Stelle. Ebenso wurde die Einrichtung einer weiteren Dienstwohnung für einen verheiratheten Lehrer im neuen Volksschulgebäude abgelehnt, und zwar aus Gründen der „sanitären" Sicherung der Schule, weil durch eine in der Familie des Lehrers ausbrechende infectiöse Krankheit leicht eine Schließung der ganzen Schule herbeigeführt werden könnte. Durch die Stimme des Stadtverordneten-Vorstehers Herrn Dr. Brieger wurde bei Stimmengleichheit entschieden, daß zur weiteren Aufbesserung unserer Trinkwasserverhältnisse ein artesischer Brunnen gebaut werden solle. Der Beschluß ist nur die Erfüllung eines Versprechens, welches bei Gelegenheit der im vorigen Herbst unter einem der hier garnisonirenden Bataillone ausgebrochenen Typhusepidemie der Militärbehörde gegeben wurde. — Da die Geschäftsordnung sich als unzulänglich erwiesen hat, namentlich dem Vorsteher zu geringe Mittel gewährt, um einen besseren Besuch der Versammlung seitens der einzelnen Stadtverordneten herbeizuführen, so wurde in Ausführung eines früheren Beschlusses eine Commission zur Revision der Geschäftsordnung gewählt; derselben gehören an die Herren Dr. Brieger, Rechtsanwalt Büchs und Kreisbaumeister Ryschka.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Posen,** 5. Mai. [Das Kloster zu Gostyn. — Erzbischof Dinder. — Weihbischof Korytkowski.] Das Kloster zu Gostyn, in welchem bis vor 12 Jahren eine Philippiner Congregation ihren Sitz hatte, ist am 30. v. Mts. der geistlichen Behörde wieder zurückgegeben worden. Wie die „Pos. Ztg." mittheilt, war zu diesem Behufe Ober-Regierungsrath Perkuhn in Gostyn erschienen, der in Gegenwart des erzbischöflichen Commissarius, Decans Krygier, und des Propstes Gorski dem Geistlichen Kurowski, früheren Propst in Grodzisczko, die Schlüssel des Klosters, sowie die gottesdienstlichen Geräthe übergab. Kurowski erhält im Kloster als erster Geistlicher dauernd seinen Sitz und wird zur Beihilfe einen zweiten Geistlichen erhalten. Am 3. d. Mts. wurde die Klosterkirche nach 12jähriger Pause mit einem feierlichen Gottesdienst wieder eröffnet. — Erzbischof D. Dinder wird voraussichtlich am 9. d. M. von Gnesen, wo er sich einige Zeit aufgehalten hat, nach Posen zurückkehren, falls bis dahin die Folgen der Ueberschwemmung, durch welche auch der erzbischöfliche Garten gelitten hat, beseitigt sind. Mit Rücksicht auf seine Gesundheit hatte es der Erzbischof vorgezogen, auf einige Zeit in Gnesen, statt in dem erzbischöflichen Palais zu Posen, welches in dem Inundationsterrain liegt und während der Ueberschwemmung rings von Wasser umgeben war, zu wohnen. — Der Gesundheitszustand des Weihbischofs von Gnesen, Dr. Korytkowski, hat sich in der letzten Zeit sehr verschlimmert, so daß die Aerzte wenig Hoffnung haben, ihn am Leben zu erhalten.

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	765	11	WSW 4	bedeckt.	
Aberdeen.....	763	8	SW 2	bedeckt.	
Christiansund .	755	2	WSW 7	Regen.	
Kopenhagen ..	764	7	W 3	bedeckt.	
Stockholm....	757	5	SW 2	bedeckt.	
Haparanda....	758	2	S 2	h. bedeckt.	
Petersburg....	768	4	still	bedeckt.	
Moskau.......	758	13	ONO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	768	11	WSW 2	bedeckt.	
Brest.........	—	—	—	—	
Helder	769	9	WSW 2	heiter.	
Sylt..........	766	7	WNW 3	wolkig.	
Hamburg	767	10	WNW 3	wolkig.	
Swinemünde..	766	8	WSW 4	wolkig.	
Neufahrwasser	765	7	W 2	bedeckt.	Nachm. Regen
Memel........	764	6	WSW 3	bedeckt.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	770	8	W 2	wolkig.	
Karlsruhe.....	772	11	SW 3	wolkenlos.	
Wiesbaden....	772	10	NNW 2	wolkig.	
München	772	10	NW 3	wolkig.	
Chemnitz	771	9	W 3	heiter.	
Berlin........	768	11	WNW 3	heiter.	
Wien.........	770	9	NW 2	wolkenlos.	
Breslau.......	769	7	W 2 .	wolkenlos.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	769	12	O 1	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Auch seit gestern hat sich die Luftdruckvertheilung im Allgemeinen wenig verändert und dauert daher das kühle Wetter mit veränderlicher Bewölkung und schwachen bis mässigen westlichen Winden über Central-Europa fort. Aus Deutschland werden nur vereinzelt, vorzugsweise von der Küste, Niederschläge gemeldet; Bamberg hatte Reif; obere Wolken ziehen aus westlichen Richtungen.

Kleine Chronik.

Das neue Panorama „der Brand von Rom", welches im Zeustempel des Berliner Ausstellungsparkes aufgestellt ist, wurde am Freitag noch vor seiner glücklichen Vollendung von einem kleinen Kreise geladener Gäste in Augenschein genommen. Die „Post" berichtet darüber: die plastischen Vorbauten, welche den Uebergang von der Wirklichkeit in die Illusion zu vermitteln haben, sind noch im Entstehen begriffen, und auch die Leinwand selbst bedarf unseres Erachtens noch mancher Retouchen. Indessen ist das große Publikum gegenüber einem Schaubild, welches eine stark malerische Wirkung hervorruft, weniger kritisch als die Fachmänner, und da hier ein höchst dramatischer Moment mit dem Stadtbilde sehr geschickt verwoben und die figürliche Staffage durchweg mit großer Meisterschaft sehr lebendig und farbig behandelt ist, wird, wie wir glauben und hoffen, dieses Halbrundbild eine noch größere Anziehungskraft üben als sein Vorgänger, dem es an Leben und Bewegung fehlte! Auch gestern hörte man, als sich die Gesellschaft nach einem heiteren Mahl in der Osteria, durch die kühle Mailuft nach dem Zeustempel begeben hatte, fast nur Stimmen der Bewunderung, was um so schwerer ins Gewicht fällt, als die böse Welt behauptet, daß Künstler — sie bildeten das Gros der Gesellschaft — nicht immer geneigt sind, Werken von Collegen uneingeschränkte Bewunderung zu zollen. Hier ist diese Bewunderung freilich sehr gerechtfertigt, selbst wenn man weiter nichts bewundern wollte, als den ungeheuren Fleiß, welchen die beiden Künstler auf die Durchführung ihrer Aufgabe, die eine Unsumme von schwierigen Details in sich birgt, verwendet haben. Die Hauptschwierigkeit lag in der Composition. Ein Panorama im eigentlichen Sinne läßt sich ungleich leichter componiren, als ein Halbrundbild, welches sich in seiner beiderseitig abgegrenzten Darstellung wieder mehr dem Flächenbilde nähert. Die Maler unseres Bildes haben kurz entschlossen den Schwerpunkt auf die rechte Seite gelegt, wo sich zwischen Palatin und Esquilin der Complex neronischer Paläste erhebt, welcher nach dem Brande der Anlage des Goldenen Hauses weichen mußte. Da wir von der ursprünglichen Gestalt dieser Paläste nur wenig wissen, hat die Phantasie der Künstler freien Spielraum gehabt und sich in Wunderbauten ergehen können, in welchen alle Elemente der römischen Baukunst der Kaiserzeit zur Verwerthung gekommen sind. Vielleicht ist auch eine Anticipation des Goldenen Hauses versucht worden. Von einer hohen Terrasse blickt Nero selbst auf den Brand herab, welcher in den engen Gassen am Fuße des capitolinischen Hügels tobt und gewaltige Rauchmassen zum Himmel emportreibt. Hinter ihm sieht man, auf verschiedenen Plattformen und in Hallen vertheilt, seinen Troß: Würdenträger des Hofes, Musiker, Sclaven, Weiber und Trabanten, ein ungemein malerisches Arrangement, welches zahlreiche frische, farbige Accente in die graue Monotonie der gewaltigen Steinmassen hineinbringt. Für den Standpunkt des Beschauers ist der Palatinus angenommen. Sein Blick umspannt das weite Halbrund vom Esquilinus bis zur Tiberinsel, dem Ponte rotto und dem Vestatempel. Diese linke Hälfte mit dem Gewirr von kleinen Palästen, Tempeln und Landhäusern ist vielleicht der am besten gelungene Theil des Landschaftlichen. Er entspricht am ehesten der Morgenstimmung, welche dem Ganzen zu Grunde liegt, während der mittlere Theil, über welchen sich die Rauchwolken dahinwälzen, gestern wenigstens bei der nicht ganz gleichmäßig wirkenden elektrischen Beleuchtung zu dunkel erschien. Den Mittelpunkt des Schaubildes nimmt der capitolinische Hügel mit dem in vollem Lichte erstrahlenden Tempel des capitolinischen Zeus und einigen Nebengebäuden ein. Rechts davon sieht man in einer Einsenkung das Tabularium, das Staatsarchiv, links, in weiterer Entfernung, das Theater des Marcellus und dahinter den Porticus der Octavia. Ganz zur Linken genießt man, wie schon erwähnt, einen Blick auf die Tiberinsel, die Vorstadt jenseits des Tibers und den Vestatempel. Unmittelbar zu seinen Füßen sieht der Beschauer das Häusergewirr, welches dem Brande zumeist zum Opfer fiel. Kleine Häuser mit flachen, aber mit Ziegeln gedeckten Dächern, Villen mit Lauben auf den Dächern, dann mehrstöckige Miethskasernen, die auch dem alten Rom nicht fremd gewesen sind, zumeist vertraute Gebilde, welche an die Landhäuser des heutigen Capri und an die Villen von Pompeji erinnern. Man darf sich getrost der Zuversicht überlassen, daß die Maler das Richtige getroffen haben, auch wenn uns ob der gar zu modern ausschauenden Dachpfannen archäologische Gewissensbisse plagen sollten. Malerisch wirksam ist der Vordergrund mit seiner reichen Staffage von flüchtenden, jammernden, vor den Heiligthümern niederknienden oder von den Dächern gleichgiltig zuschauenden Menschen jedenfalls, und sobald erst der Anschluß zwischen Malerei und Plastik hergestellt ist, wird vielleicht gerade der Vordergrund, dessen architektonischer Kern durch den massigen Bogen des Janus Quadrifrons gebildet wird, den Hauptanziehungspunkt für die Schaulust ausmachen.

Ein internationaler Preßcongreß wird in der Zeit vom 15. bis 19. Juni in München tagen: Das Progamm lautet: 15. Juni, Abends 8 Uhr Empfang in der Restauration auf der Praterinsel, veranstaltet vom Directorium der deutsch-nationalen Kunstgewerbeausstellung. 16. Juni, Vormittags von 8 bis 11 Uhr gemeinsame Besichtigung der Kunstgewerbeausstellung, dann Bockfrühschoppen in der Ausstellungsrestauration, gegeben vom Directorium dieser Ausstellung. Nachmittags 5 Uhr Betheiligung bei dem Feste in der Kunstgewerbeausstellung. Begrüßung des Prinzregenten durch das oberbayerische Gebirgsvolk. Abends eventuell Festvorstellung im Theater. 17. Juni, Vormittags von 8—12 Uhr erste Berathungen des Congresses. Mittags 2 Uhr Festdiner. 18. Juni, Vormittags von 8 Uhr an gemeinsame Besichtigung der internationalen Kunstausstellung. Dejeuner, gegeben vom Central-Comité dieser Ausstellung. Nachmittags nochmalige Besichtigung der Gewerbeausstellung. Abends 8 Uhr großartiges Kellerfest, zugesichert von der Stadt. 19. Juni, Vormittags Fortsetzung der Verhandlungen, Nachmittags Ausflug an den Starnbergersee. — Zur Discussion bei den Berathungen stehen vorerst zwei Punkte auf der Tagesordnung: 1) Verhältniß der Journalisten im nationalen und internationalen Verkehr unter sich und zwischen den einzelnen Preßvereinigungen. 2) Ausdehnung der im Münchener Journalisten- und Schriftstellerverein bereits organisirten humanitären Institutionen auf die gesammte bayerische Presse. — Um einen Ueberblick über die Zahl der Theilnehmer des Congresses schon jetzt gewinnen zu können, ersucht der Münchener Journalisten- und Schriftstellerverein, im Falle er auf Betheiligung rechnen darf, um Mittheilung bis spätestens 31. Mai an den Verein, welcher ein Wohnungs-Comité mit dem Nachweise geeigneter Quartiere für die Congreßtheilnehmer beauftragen wird.

Zur Statistik der deutschen Schauspieler theilt Ad. Oppenheim, der Herausgeber des „D. Theater-Lexikon", in den „Dramaturg. Blättern" mit: Bis zum 4. Januar 1888, bis zu welchem Zeitpunkte die Statistik abgeschlossen, wurden in Deutschland, Amerika, der Schweiz, Oesterreich und Ungarn 38 428 deutsche Schauspieler, Schauspielerinnen, Sänger, Sängerinnen, Tänzer und Tänzerinnen ꝛc. gezählt, gegen 19 000, welche Italien, 18 000, welche England, 25 000, welche Frankreich, ca. 8000, die Rußland, 3800, welche Rumänien und Serbien aufweist. Von den 38 428 deutschen Schauspielern gehört beinahe ein Drittel zu demjenigen Theile, welcher Studien gemacht, d. h. mehr als die gewöhnlichen Volksschulklassen absolvirt und aus Liebe zur Kunst dem Studium Valet gesagt und sich dem Theater gewidmet hat. Darunter sind nahezu 400 Schauspieler, Sänger, Dramaturgen (auch ein Tänzer), welche den Doctorhut erworben oder als Lehrer an öffentlichen oder Privatinstituten thätig waren, 631 Schauspieler, Schauspielerinnen, Sänger, Sängerinnen ꝛc., welche als Novellisten, dramatische Schriftsteller oder für Journale thätig sind, und zwar, wie ausdrücklich hervorgehoben werden soll, auch für streng wissenschaftliche, 583 Schauspieler, Sänger, Dramaturgen, welche das Staatsexamen abgelegt, 1861 Lehrerinnen und Präparandinnen, Erzieherinnen, welche sich der Schauspiel- und Gesangskunst gewidmet (5 Tänzerinnen). Dem Kaufmannsstande gehörten 13 004 Schauspieler, Sänger und Tänzer an, die zumeist die Volks-Realschule, auch Real-Gymnasium absolvirten. Der übrige Theil muß dem Handwerkerstande zugezählt werden.

Gegen die Reblaus, welche in Frankreich bereits in 60 Departements die Weinberge verwüstet, wird dort am meisten Schwefelkohlenstoff benutzt, den man schon auf 66 200 Hektaren angewendet hat. Mit Kohlensulphid wurden 8820 Hektare behandelt, und unter Wasser gesetzt wurden 26 665 Hektare. Mit amerikanischen Reben wurden 166 517 Hektare bepflanzt. Daß unter solchen Umständen der Weinertrag sich vermindert und die Erzeugung von künstlichen Weinen immer mehr in Aufschwung kommt, ist leicht begreiflich; man schätzt dieselbe bereits auf 5,55 Millionen Hectoliter. In neuester Zeit macht — nach „Dinger's Polytechn. Journ." — ein „Product" großes Aufsehen, welches zur Weinverbesserung und „Weinfabrikation" dient — die sogenannte „Oenoglukose". Die Oenoglukose enthält 85,75 Procent Traubenzucker und verdrängt den raffinirten Zucker zur „Vinification" immer mehr und mehr. Zibeben und Oenoglukose spielen die Hauptrolle; 100 Kilogramm Zibeben liefern 3 Hectoliter Wein. In der Nähe von Paris ist eine Fabrik, die jährlich 270000 Hectoliter Kunstwein erzeugen soll.

Einfache Gebrauchsanweisung. Schauspieler: „Herr Director, was ziehen wir denn in dem neuen Stück für Schuhe an?" — Director: „Wie oft soll ick Euch denn det noch sagen? Vor Christus allemal Sandalen und nach Christus — gewöhnliche Stiebel!"

Telegramme.

Vom Kaiser.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

⁂ **Berlin**, 7. Mai, 1 Uhr. Seit Sonnabend ist im Befinden des Kaisers eine ungünstigere Wendung eingetreten. Eiterung und Auswurf sind stärker, die Nächte unruhig. Die Temperatur betrug gestern früh 37, Abends 38,3, heute früh 37,9. Als Ursache der Fiebersteigerung wird die Eiterung angesehen. Der Kaiser blieb vorgestern, gestern und heut im Bett.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 7. Mai, 11 Uhr Vorm. Bulletin von 9 Uhr Morgens. Da durch reichlichere Absonderung der Schlaf gestört wurde, fühlt der Kaiser sich heute etwas matt.

Berlin, 7. Mai, 12 Uhr 48 Min. Die vergangene Nacht war infolge reichlicher Eiterabsonderung von Husten unterbrochen. Das Fieber betrug gestern Abend 38,3, heute früh 37,9 Grad. Die Nahrungszunahme ist genügend, ebenso der Appetit. Der Kaiser bleibt heute im Bett.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin**, 7. Mai. Die früheren Minister Falk und Eulenburg erhielten hohe Ordensauszeichnungen, ferner wurde Siemens geadelt.

⊙ **Berlin**, 7. Mai. Die Odervorlage findet in erster Lesung im Wesentlichen allgemeine Zustimmung. Abg. Letocha spricht für Schlesien, Schorlemer-Alst und Natorp sprechen für Westfalen. Der Finanzminister constatirt die günstige Aufnahme der Vorlage und stimmt der Commissionsberathung zu. Er regt eine Aenderung der Canalabgabe an. Mehrfach wurde eine Erleichterung für die Adjacenten verlangt. Maybach wünscht die schnelle Erledigung der Sache, um noch vor Pfingsten die Arbeiten zu beginnen. Die Vorlage wird einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

!! **Wien**, 7. Mai. Nach einer hierher gelangten Nachricht ist in Madrid die Cholera ausgebrochen, seit Freitag sollen 60 Fälle vorgekommen sein. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

* **Paris**, 7. Mai. Boulanger entwickelt in der Vorrede zu seinem Werke die Idee die Revision der Verfassung folgendermaßen: Die Macht der Deputirten müsse auf die inneren Angelegenheiten beschränkt werden, über die äußeren Angelegenheiten dürften zukünftig nur Offiziere entscheiden. Gegenwärtig habe die Armee blos die Mission, zu schweigen und zu schlagen. Aber in der Epoche der allgemeinen Wehrpflicht, welche Volk und Armee identificirt, könne man den Soldaten unmöglich den Zwang auferlegen, willenlos einer Politik zuzusehen, deren Verderblichkeit sie erkennen. Deshalb müsse die Armee das Recht erhalten, selbst zu urtheilen, ob sie den Degen ziehen oder in der Scheide lassen solle. In einer Unterredung mit socialistischen Arbeitern bekannte sich Boulanger zum Antisemitismus; er sagte, man müsse sich zuerst der Judenschaft entledigen.

* **London**, 7. Mai. Bei dem am Sonnabend stattgehabten Jahres-Bankett der Akademie der Künste, dem die höchste Gesellschaft beiwohnte, hielt Salisbury eine Rede, in welcher er den tiefen Frieden der Welt der Thatsache zuschrieb, daß ganz Europa am Krankenlager des mächtigsten, bewundertsten und geschätztesten Herrschers, des Kaisers Friedrich stehe. Der Prinz von Wales sagte: „Ich wünschte, es wäre mir möglich, größere Hoffnung auf die Erhaltung des Lebens eines Mannes zu geben, dessen Dasein der Welt so werthvoll ist. Die letzten Nachrichten lauten günstiger. Gebe Gott, daß solche Nachrichten auch ferner eintreffen.“

* **Paris**, 7. Mai.* Die bis jetzt bekannten Wahlresultate ergeben einen Rückgang der Opportunisten, dagegen einen Fortschritt der Conservativen, besonders in Nantes; der Bonlangismus ist wenig hervorgetreten.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Paris, 7. Mai. Von den gestrigen Municipalrathswahlen in ganz Frankreich sind bisher nur die Resultate der größeren Städte bekannt. Diese scheinen im Allgemeinen zu Gunsten der Republikaner ausgefallen zu sein, aber noch ist kein Ueberblick des Gesammtresultats zu gewinnen. Es sind anscheinend viele Stichwahlen nothwendig. — Im Departement Seine-Oise haben nur drei Glasfabriken geschlossen; in allen übrigen beschlossen die Arbeiter fortzuarbeiten. — Das „Journal des Débats“ verlangt die Auflösung der Patriotenliga.

Konstantinopel, 7. Mai. Da es dem armenisch-katholischen Patriarchen Azarian gelungen ist, die Wiederaussöhnung der Armenier mit den sogenannten Antihassunisten herbeizuführen, verlas der Patriarch in Anwesenheit zahlreicher Kirchengenossen ein Rescript, in welchem die Wiederaussöhnung feierlich bekräftigt wird.

Newyork, 7. Mai. Bei Locust Gap in Pennsylvania löste sich der erste Theil eines 75 Waggons starken Güterzuges los, und wurde am Fuße des steilen Abfalles aufgehalten. Da die Bremsen des zweiten Theiles versagten, kam derselbe ins Laufen und stieß auf den stehenden ersten Theil. Ein mit Pulver beladener Waggon explodirte und zerstörte 17 in der Nachbarschaft liegende Häuser, die von Bediensteten der Readingseisenbahn bewohnt waren, die Kohlenvorräthe und Trümmer fingen Feuer. Acht Personen, meistens Kinder, sind verbrannt, viele theils schwer, theils leicht verwundet. 12 Waggons sind zertrümmert.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 7. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,97 m, U.-P. + 0,63 m.

Litterarisches.

Von Elifen bis Zwölifen. Ein wüster Traum nicht von Georg Ebers, sondern von Hans Merian (S. Rebeg). (Leipzig, Reinhold Werther.) — Hans Merian begnügte sich nicht damit, die Manier des antiquarischen Gelehrtenromans durch zwei prosaische Nachahmungen „Der Nilbräutigam“ und „Die Urahnen“ zu verspotten, auch die jüngste poetische Schöpfung Ebers' „Elifên. Ein Wüstentraum“ gab ihm Anlaß zu einer Parodie. Die treffliche Form, die farbenfrischen Bilder und die guten Gedanken der Dichtung, welche nur in ihrem kleinsten und schwächsten Theil parodistisch ist, rufen den Wunsch in uns wach, der talentvolle Verfasser möge seine Kraft werthvolleren Aufgaben widmen. N.

Handels-Zeitung.

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau**, 4. Mai. [Wochenbericht.] Die bald zu Wochenanfang für einige zur Waarenbranche gehörenden Artikel hervorgetrene Frage berechtigte in diesen zur Annahme eines recht lebhaften Geschäftsganges, doch zielte die Frage zumeist auf sofort greifbare Waare, welche von den Locobeständen nur theilweise befriedigt werden konnte. In erster Reihe begegneten verschiedene Fettmarken solch stärkerem Begehr und sind Stern in Centnergebinden und Fairbank in Originalfässern wesentlich über Vorwochennotiz gehalten und bezahlt worden, von Gewürzen war Prima-Singaporepfeffer loco fast gar nicht zu beschaffen und greifbar amerikanisches Petroleum selbst zu gegenwärtig sehr hoher Notiz nur in kleinen Pöstchen erreichbar. Der Zuckerverkehr war die ganze Woche hindurch schleppend und Umsätze nur momentanem Bedarf entsprechend, bei welchem die vorwöchentlichen Preise nur erste Marken gemahlener Zucker behaupteten, während geringe Mahlungen und dergleichen Brodzucker abermals etwas billiger notirt worden sind. Bei Kaffee schwankten die Notirungen an den auswärtigen Plätzen, am Schlusse der Woche befestigte sich jedoch der Markt und haben dann auch am hiesigen Platze verschiedene Marken wie feine Domingos, schwarzfreie Campinas, dergleichen loco Perlkaffees recht angenehme Beachtung gefunden, auch Javas und namentlich feine Menados waren mehr als bisher gesucht und konnten sich recht notizfest behaupten.

l. **Häute und Felle.** [Monatsbericht.] Die Lage des Geschäfts im April hat sich nicht erheblich verändert. Die Umsätze, insbesondere in deutschen Häuten, waren sehr mässig und auch die Stimmung erfuhr keine Besserung, wozu übrigens der wenig befriedigende Verlauf der Leipziger Messe und der lange Winter, welcher letztere hemmend auf den Verkehr und auf den Betrieb der kleineren Gerbereien eingewirkt hat, wesentlich beigetragen haben. — Trockene Rindhäute hielten sich auf bisherigen Preisen und fanden nur in streng trockner und gut sortirter Waare Nehmer. Die Nachfrage ins Ausland war schwächer denn je. — Auch gesalz. Rindhäute waren nicht lebhafter begehrt bei unveränderten Preisen. — Ostind. Kips, deren Qualität in den bisher eingetroffenen Parthieen frischer Winterwaare zumeist recht befriedigend ist, fanden ziemlich guten Absatz, zumal Preise zum Kauf animirten. — Rosshäute verkehrten schwach zu früheren Preisen. — Kalbfelle wurden zu sehr gedrückten Preisen und in strengen Sortiment recht schwerfällig abgesetzt.

* **Breslauer Eiermarkt.** [Wochenbericht von W. Schreier.] **Breslau**, 5. Mai. Die Nachfrage war in der verflossenen Woche ziemlich lebhaft, Zufuhren jedoch im Allgemeinen ausreichend, so dass eine weitere Preissteigerung, wie man sie in der Vorwoche erwartet hatte, zwar nicht eintrat, die bisherigen Preise jedoch sehr gern — auch für Einkalkungs-Zwecke — bewilligt wurden. Im Engrosgeschäft betrug der Preis für normale Eier 1,90—1,95 Mark per Schock, während der Detailpreis sich zwischen 2—2,10 Mark per Schock und 0,50 bis 0,55 M. per Mandel bewegte.

H. **Hainau**, 3. Mai. Viehmarkt. Der heute abgehaltene, durch prächtiges Wetter begünstigte Viehmarkt zeigte im Allgemeinen ziemliche Geschäftsstille; der Verkehr war kein gehobener, der Umsatz dem entsprechend, trotzdem die Preise sich nicht hoch stellten, aber es überstieg das Angebot bei Weitem dem Bedarf. Auf dem Pferdemarkte waren nach ungefährer Zählung 500—600 Stück aufgestellt; neben Luxuspferden vorzugsweise kräftige, tüchtige Acker- und Wagenpferde, vermochte aber den Erwartungen nicht durchweg zu entsprechen, zumal auch mehrere, sonst unsern sehr bedeutenden Pferdemarkte besuchende Grosshändler des In- und Auslandes diesmal nicht anwesend waren. Käufer hielten sich Anfangs sehr reservirt; später steigerte sich die Kaufbetheiligung wohl etwas, aber trotz annehmbarer Forderungen entwickelte sich kein flotter Verkehr, es verlief der Markt in langsamer Bewegung und wurde derselbe, obschon er bis zum späten Nachmittage andauerte, auch nicht annähernd geräumt. Viele der besten Thiere sind freilich auch diesmal nicht auf den Markt gekommen, sondern in den Ställen unserer Gasthöfe in andere Hände übergegangen. Der Rindviehmarkt zeigte einen stärkeren Auftrieb, gegen 8—900 Stück; fast durchweg schöne, wohlgenährte Thiere, und waren sowohl Fettvieh, als auserlesene Arbeitsochsen und vortreffliche Nutz- und Milchkühe, dem Bedarf und der Nachfrage entsprechend, vorhanden, minderwerthige Thiere nur in geringer Anzahl, so dass hier der Geschäftsgang ein regerer war, und demzufolge der Transport per Bahn nach Berlin und Sachsen ein nicht unbedeutender. Der Schwarzviehmarkt zeigte gegen sonst ein stärkeres Angebot. angefütterte oder schlachtbare Waare war nicht zum Verkauf gestellt.

Hamburg, 5. Mai. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Mai-Juni $22\frac{1}{4}$ Br., 22 Gd., per Juni-Juli $22\frac{1}{2}$ Br., $22\frac{1}{4}$ Gd., per Juli-August 23 Br., $22\frac{3}{4}$ Gd., per August-September $23\frac{3}{4}$ Br., $23\frac{1}{2}$ Gd., per Septbr.-October $24\frac{1}{4}$ Br., 24 Gd. — Tendenz. Ruhiger.

* **Schottisches Roheisen.** Glasgow, 4. Mai. [Wochenbericht von Reichmann u. Co., vertreten durch Berthold Block zu Breslau.] Ueber unseren Markt lässt sich nur insofern Neues berichten, als wir einen weiteren nicht unbedeutenden Preisrückgang der Warrantspreise zu melden haben. M/ns. Warrants berührten heute 38 sh. 2 d. Cassa und schlossen zu 38 sh. $2\frac{1}{2}$ d. Cassa. — Obwohl Aufträge auf Verschiffungseisen spärlich einkommen, so halten die Fabrikanten immer noch an nachstehenden Notirungen fest: I Coltness à 48 sh, I Langloan à 46 sh, I Gartsherrie à 44 sh 6 d, I Shotts à 45 sh 6 d, I Eglinton à 38 sh 6 d f. o. b. der betreffenden Verschiffungshäfen. — Unser Markt bleibt bis Mittwoch, den 9. cr., geschlossen, da am Montag Feiertag ist und am Dinstag die internationale Ausstellung hier eröffnet wird. — Vorrath im Store: 976 898 T. gegen 867 818 T. in 1887. Verschiffungen: 9224 T. gegen 9709 T. in 1887. Hochöfen im Betrieb: 87 gegen 81 in 1887.

Hamburg, 5. Mai. [Chile-Salpeter.] Für loco Waare sind Preise erheblich gewichen; die heutige Notirung ist 9 M. In Waare auf Lieferung war bei schwachem Angebote aber eine sehr feste Tendenz vorherrschend. — Notirungen sind wie folgt: aus den im Herbst zu erwartenden Schiffen ist 8,80 M. und do. aus den im Frühjahr 1889 zu erwartenden Schiffen 9,10 M.

Verloosungen.

* **Bukarester 20 Fr.-Loose de 1869.** Verloosung am 1. Mai 1888. Auszahlung vom 5. September 1888 ab. Ausführliche Gewinnliste zu den in No. 305 veröffentlichten Serien: à 50 000 Frcs. Serie 3346 No. 23, à 10 000 Frcs. Ser. 4900 No. 20. à 5000 Frcs. Ser. 4590 No. 12. à 2000 Fr. Ser. 31 No. 2, S. 5526 N. 98, S. 7006 N. 85. à 1000 Fr. Ser. 26 No. 88, S. 3243 N. 58, S. 3346 N. 92, S. 4649 N. 26, S. 7083 N. 47. à 500 Fr. Ser. 321 No. 57, S. 1793 N. 59, S. 2385 N. 16, S. 2726 N. 79, S. 3243 N. 47, S. 3686 N. 3, S. 4535 N. 14, S. 5526 N. 42, S. 5650 N. 55, S. 7012 N. 20. à 100 Fr. Ser. 266 No. 51. S. 321 N. 44, S. 746 N. 91, S. 1112 N. 24, S. 1798 N. 45, S. 2726 N. 23, S. 2945 N. 60, S. 3410 N. 57, S. 3931 N. 51, S. 3994 N. 60, S. 4535 N. 40, S. 4900 N. 99, S. 5402

♃ **Breslau**, 7. Mai. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte anfangs in fester Haltung. Namentlich waren österr. Creditactien auf Grund besserer Wiener Notizen beliebt, aber auch Laurahütte konnte ein volles Procent über den Sonnabend-Cours einsetzen. Später, als die etwas ungünstigeren Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers bekannt wurden, trat eine allgemeine Abschwächung ein. Es etablirte sich reges Angebot und die beiden oben erwähnten Papiere mussten empfindlich im Preise nachgeben, wogegen fremde Renten durchweg gut behauptet blieben. Schluss lustlos, Geschäft gering.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $142\frac{1}{8}$—$141\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$ bez., Ungar. Goldrente 78—$77\frac{7}{8}$ bez., Ungar. Papierrente $68\frac{5}{8}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $99\frac{3}{4}$—$98\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Donnersmarckhütte Casse $47\frac{1}{2}$—$48\frac{1}{8}$—48 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf Casse 85—$84\frac{7}{8}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $78\frac{1}{8}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $91\frac{1}{2}$—$91\frac{5}{8}$—$91\frac{1}{2}$ bez., Orient-Anleihe II 50 Gd., Russ. Valuta $167\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez., Türken $14\frac{1}{4}$ bez., Egypter 81 bez., Italiener $95\frac{1}{4}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 7. Mai, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 141, 75. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 7. Mai, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 141, 50. Staatsbahn 93, 10. Italiener 95, 40. Laurahütte 98, 70. 1880er Russen 78, 10. Russ. Noten 167, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 77, 90. 1884er Russen 91, 70. Orient-Anleihe II 50, —. Mainzer 105, 60. Disconto-Commandit 192, 60. 4proc. Egypter 81, 10. Mexikaner 85, 70. Ruhig.

Wien, 7. Mai, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 282, 40. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten 62, 20. 4proc. ungar. Goldrente 97, 50. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Fest.

Wien, 7. Mai, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 281, 90. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 230, 75. Lombarden 77, —. Galizier 203, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 62, 20. 4% ungar. Goldrente 97, 47. Ungar. Papierrente 85, 95. Elbethalbahn 164, 75. Schwächer.

Frankfurt a. M., 7. Mai. Mittags. Creditactien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter —, —. Laura —, —.

Paris, 7. Mai. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 7. Mai. Consols —, —. 1873 Russen —, —. Egypter —, —.

Wien, 7. Mai. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	5.	7.	Cours vom	5.	7.
Credit-Actien ..	280 80	281 50	Marknoten	62 20	62 17
St.-Eis.-A.-Cert.	231 75	231 75	4% ung. Goldrente.	97 42	97 50
Lomb. Eisenb..	77 50	77 25	Silberrente	80 40	80 50
Galizier	205 —	203 75	London	126 85	126 80
Napoleonsd'or .	10 04	10 03	Ungar. Papierrente.	85 92	85 95

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 7. Mai 1888

Berlin, 7. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	5.	7.
Mainz-Ludwigshaf. .	105 70	105 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 —	82 10
Gotthardt-Bahn	126 50	126 60
Warschau-Wien....	138 —	138 —
Lübeck-Büchen	170 40	169 —
Mittelmeerbahn ...	121 —	121 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	52 90	53 —
Ostpreuss. Südbahn.	113 80	113 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	93 40	93 40
do. Wechslerbank.	97 80	97 70
Deutsche Bank.....	158 50	159 —
Disc.-Command. ult.	193 —	192 10
Oest. Credit-Anstalt	142 10	141 50
Schles. Bankverein.	113 70	113 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	42 50	42 50
do. Eisenb. Wagenb.	126 20	127 70
do. verein. Oelfabr.	89 50	88 70
Hofm. Waggonfabrik	119 70	118 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	113 90	114 10
Schlesischer Cement	186 70	— —
Cement Giesel.....	157 70	156 —
Bresl. Pferdebahn..	134 —	134 50
Erdmannsdrf. Spinn.	73 20	73 —
Kramsta Leinen-Ind.	130 90	130 20
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	145 —	143 50
Donnersmarckhütte.	47 50	49 50
Dortm. Union St.-Pr.	71 30	71 20
Laurahütte	98 60	99 —
do. 4½% Oblig.	103 70	103 70
GörlEis.-Bd.(Lüders)	132 70	133 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	84 50	84 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	133 25	133 20
do. St.-Pr.-A.	135 50	135 —
Bochum. Gussstahl. ult	150 70	149 20
Tarnowitzer Act....	30 —	29 —
do. St.-Pr.	76 —	76 —
Redenhütte St.-Pr..	92 50	92 50
do. Oblig...	107 —	106 70
O.-S.-Eisenind.-Ges.	177 50	— —
Schl. Dampf.-Comp.	119 90	119 75

Inländische Fonds. Cours vom	5.	7.
D. Reichs-Anl. 4%	108 —	108 —
do. do. 3½%	101 20	101 30
Preuss. Pr.-Anl. de55	152 40	152 40
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 40	100 70
Preuss. 4% cons. Anl.	107 25	107 30
Prss. 3½% cons. Anl.	102 —	102 —
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	102 30	100 20
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 50
Posener Pfandbriefe	102 40	102 40
do. do. 3½%	99 90	99 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	100 50	100 50
do. 4½% 1879	103 70	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	52 20	53 40
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	95 50	95 70
Oest. 4% Goldrente	88 60	88 60
do. 4⅕% Papierr.	63 50	— —
do. 4⅕% Silberr.	64 40	64 40
do. 1860er Loose.	111 70	111 20
Poln. 5% Pfandbr..	51 50	51 20
do. Liqu.-Pfandbr.	46 —	46 —
Rum. 5% Staats-Obl.	91 70	91 60
do. 6% do. do.	104 10	104 20
Russ. 1880er Anleihe	78 20	78 30
do. 1884er do.	91 70	91 70
do. Orient-Anl. II.	50 20	50 20
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	81 60	81 60
do. 1883er Goldr.	104 10	104 20
Türkische Anleihe.	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	92 90	92 50
do. Loose........	35 20	35 70
Ung. 4% Goldrente	78 20	78 20
do. Papierrente ..	68 70	68 50
Serb. amort. Rente	77 80	77 80
Mexikaner	86 25	86 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 65	160 80
Russ. Bankn. 100 SR.	168 15	169 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 95	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38	— —
do. 1 „ 3 M.	20 28½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 35	160 45
do. 100 Fl. 2 M.	159 90	159 95
Warschau 100 SR 8 T.	167 85	167 —

Privat-Discont $1\frac{3}{4}$%.

Letzte Course.

Berlin, 7. Mai, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr schwach auf die Nachrichten über das Befinden des Kaisers.

Cours vom	5.	7.	Cours vom	5.	7.
Oesterr. Credit. . ult.	142 25	141 12	Mainz-Ludwigsh. ult.	105 75	105 50
Disc.-Command. . ult.	193 25	192 12	Drtm. Union St. Pr. ult.	71 50	70 12
Berl. Handelsges. ult.	154 37	153 75	Laurahütte .....ult.	99 50	98 25
Franzosen ......ult.	93 25	93 50	Egypter ....ult.	81 12	81 —
Lombarden .....ult.	35 75	35 12	Italiener........ult.	95 37	95 37
Galizier .. ..ult.	82 75	82 —	Ungar. Goldrente ult.	77 87	77 75
Lübeck-Büchen . ult.	171 12	169 —	Russ. 1880er Anl. ult.	78 12	78 —
Marienb.-Mlawka ult.	55 12	55 —	Russ. 1884er Anl. ult.	91 62	91 50
Ostpr. Südb.-Act. ult.	93 62	93 50	Russ. II. Orient-A. ult.	50 —	50 —
Mecklenburger . . ult.	150 12	149 62	Russ. Banknoten . ult.	167 50	167 25

Producten-Börse.

Berlin, 7. Mai, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai-Juni 175, —, Septbr.-Oct. 178, 25. Roggen Mai-Juni 122, 75, Septbr.-Oct. 130, 25. Rüböl Mai-Juni 45, 60, Septbr.-Oct. 46, —. Spiritus 50er Mai-Juni 53, 90, 50er August-Septbr. 55, 30. Petroleum loco 22, 60. Hafer Mai-Juni 120, —.

Berlin, 7. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	5.	7.	Cours vom	5.	7.
Weizen. Verflauend.			Rüböl. Fest.		
Mai-Juni	174 75	174 50	Mai-Juni	45 60	45 60
Septbr.-Octbr. ...	178 —	177 50	Septbr.-Octbr. ...	46 —	46 —
Roggen. Ermattend.					
Mai-Juni	122 50	122 50	Spiritus. Ermattend.		
Juni-Juli	125 25	125 —	loco (versteuert)	— —	— —
Septbr.-Octbr. ...	130 25	130 —	do. 50er	54 30	54 20
Hafer.			do. 70er.........	35 —	34 50
Mai-Juni	120 —	119 25	50er Mai-Juni ...	54 —	53 80
Septbr.-Octbr....	122 25	121 75	50er Aug.-Septbr.	55 40	[illegible]

Stettin, 7. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	5.	7.	Cours vom	5.	7.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Unverändert.		
Mai-Juni	177 —	177 —	Mai-Juni	47 —	47 —
Juni-Juli	177 80	178 —	Septbr.-Octbr.....	47 —	47 —
Septbr.-Octbr. ...	179 —	179 —	Spiritus.		
Roggen. Fest.			loco ohne Fass...	— —	— —
Mai-Juni	119 —	119 50	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	121 50	121 50	Consumsteuer belast.	53 30	52 50
Septbr.-Octbr. ...	126 50	127 —	loco mit 70 Mark	34 20	33 60
Petroleum.			Mai-Juni 70er ...	33 80	33 30
loco (verzollt)	11 50	11 50	August-Septbr. 70er	[illegible]	35 —

Berlin, 7. Mai. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 29, NW.] Die flaue Conjunctur in feiner Butter machte in dieser Berichtswoche weitere Fortschritte, kam aber mehr in den Preisen zum Ausdruck, welche noch mehr zurückgingen, als im Handel selbst, der nicht unbelebt war. Frische Landbutter war nicht viel zugeführt und deshalb verhältnissmässig besser bezahlt worden.

Wir notiren Alles per 50 Kilogramm: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 85 bis 95, IIa 75—85, IIIa 65—75 Mark. Landbutter: Pommersche 68 bis 70, Netzbrücher 68—70, Schlesische 65—68, Tilsiter 65—68, Elbinger 65—68, Ost- und Westpreussische 65—68, Baierische 65—70, Polnische 68—72, Galizische 65—68—70 Mark.

N. 3, S. 5514 N. 100, S. 5635 N. 13, S. 5888 N. 23, S. 6903 N. 3 94, S. 7030 N. 15, S. 7083 N. 88. à 50 Fr. Ser. 26 No. 71, S. 79 N. 16 78, S. 266 N. 36, S. 267 N. 87, S. 321 N. 35 39 73, S. 400 N. 15 62, S. 438 N. 12 84, S. 477 N. 23 34 72, S. 683 N. 11 37, S. 701 N. 45 77, S. 746 N. 28, S. 1033 N. 82, S. 1151 N. 13, S. 1210 N. 2, S. 1244 N. 31, S. 1683 N. 49, S. 1793 N. 39, S. 1798 N. 21 38, S. 1827 N. 24 35, S. 1876 N. 27 61, 2255 N. 6 69, S. 2385 N. 3 24, S. 2543 N. 74, S. 2599 N. 56 85, S. 2704 N. 85, S. 2739 N. 25, S. 2856 N. 26 35 50, S. 2945 N. 31 61, S. 3010 N. 64, S. 3085 N. 68 86, S. 3243 N. 43 50, S. 3252 N. 64 78, S. 3410 N. 53, S. 3686 N. 15, S. 3994 N. 70 100, S. 4216 N. 6 19, S. 4398 N. 75, S. 4459 N. 76, S. 4501 N. 19 89, S. 4535 N. 64, S. 4817 N. 38, S. 4900 N. 41 45 89, S. 5300 N. 34, S. 5514 N. 43, S. 5526 N. 82, S. 5533 N. 12, S. 5558 N. 28, S. 5639 N. 34 68, S. 5650 N. 19 82, S. 5888 N. 51, S. 5966 N. 66, S. 6026 N. 16 71 72 97, S. 6287 N. 19 71, S. 6316 N. 8, S. 6469 N. 81, S. 6779 N. 39, S. 6804 N. 45, S. 6903 N. 76, S. 6961 N. 44, S. 7012 N. 62 87, S. 7030 N. 83 91, S. 7042 N. 87 89, S. 7083 N. 51 74, S. 7365 N. 77. Die übrigen Nummern dieser Serien erhalten je 20 Fr.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 4. Mai. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 1. bis incl. 3ten Mai 1888. Am 1. Mai: „Prinz Heinrich" mit 4 Schleppern, mit 8450 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Löwe" mit 2 Schleppern, mit 7800 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Koinonia" mit 3 Schleppern, mit 11040 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Martha" mit 2 Schleppern, mit 6750 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Agnes" mit 2 Schleppern, mit 4500 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Max Glogau" mit 11 Schleppern, leer, von do. nach do. Dampfer „von Heyden Cadow", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Prinz Carl", leer, von do. nach do. Dampfer „Adler", leer, von do. nach do. Dampfer „Nr. 1", leer, von do. nach do. Dampfer „Cüstrin", leer, von do. nach do. 16 Schiffe mit 47 650 Ctr. Güter, in der Richtung von do. nach do. Am 2. Mai: Dampfer „Marschall-Vorwärts", leer, von do. nach do. Dampfer „Königin Louise" mit 400 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Emilie" mit 450 Ctr. Güter, von do. nach do. Gustav Bartsch, Margareth, leer, von Stettin nach Breslau. Ignatz Paranke, Margareth, leer, von do. nach do. Ferd. Gross, Züchen, leer, von Glogau nach Züchen. 21 Schlepper mit 55 250 Ctr. Güter, in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 3. Mai: Dampfer „Stettin" mit 4 Schleppern, mit 7400 Ctr., von Stettin nach Breslau. Dampfer „Valerie" mit 6 Schleppern, mit 13 400 Ctr. Güter, von do. nach do. 22 Schlepper mit 64 600 Ctr. Güter, in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Martha Tidemann**, Herr Lieut. **Sauberzweig**, Hamburg—Frankfurt a. O. Frl. **Anna Schuellenbach**, Herr Reg.-Baumeister **Max Haeusler**, Berlin—Breslau. Frl. **Emma Fulde**, Herr Regier.-Bauführer **Walter Klug**, Berlin.
Verbunden: Hr. Dr. med. **Miesko Kittel**, Frl. **Alice Reschke**, Berlin.
Gestorben: Hr. Kammerherr **Graf Otto Schlippenbach**, Berlin. Verw. Fr. Oberst-Lieut. **Malwine Zierold**, geb. **Zierold**, Berlin. **Freiin Anna v. Seebach**, Weimar. Fr. Gutsbes. **Wilhelmine Lenz**, geb. **Steinicke**, Roško.

Bekanntmachung.
Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Am Donnerstag, den 10. d. Mts. (Himmelfahrtstag), und demnächst an Sonn- und Festtagen wird, wie im Sommer der vorangegangenen Jahre, ein Personen-Sonderzug von Breslau Märkischen Bahnhof 3,15 Nachm. nach Deutsch-Lissa und zurück abgelassen zu ermäßigten Fahrpreisen, worüber die auf den Bahnhöfen ausgehängte Bekanntmachung das Nähere ergiebt. [5593]

Breslau, im Mai 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Breslau-Sommerfeld.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Vietor, Rtgb., Neudorf. Felde, Fabrikant, Remscheid. Brümpper, Direct., Hirschberg. Hilbert, Rentier, Langenbielau. Lehmann, General-Secretär, Berlin. Gottwald, Kfm., Görlitz. Cahn, Kfm., Straßburg. Braun, Kfm., Reichenbach. Wittmund, Kfm., Dessau. Arans, Kfm., Greiz. Torda, Kfm., Wien. Schulze, Kfm., Eisenach. Krüger, Hotelbes., Gleiwitz. Craig, Kfm., London. Briese, Kfm., Berlin. Krumm, Kfm., Remscheid. Gerlich, Kfm., Barmen. Bloch, Kfm., Chau de fonds. Bernstein, Kfm., n. G., Lodz. Welter, Kfm., Crefeld. Unland, Kfm., Hamburg. Kien, Kfm., Wien.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. Prinz A. Czartoryski, Mitglied d. Reichst., Dubin. Graf Rittberg, kgl. Kammerherr, Modlau. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch, kgl. Landrath, Neukirch. Carl Weidmann, Fabrikdir., Aachen. Schade, Ritterguts-Pächter, Schertendorf. John, Gutsbes., Buchwald. Cohn, Kfm., Berlin. Bernatzky, Kfm., Ratibor. Kleihne, Kfm., Berlin. Schütz, Kfm., Gräfenthal. Pückler, Kfm., Hamburg. Achelis, Kfm., Bremen.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499. Frhr. v. Brandt, Wusterhausen. Frau Rtgtb. Märcker nebst Tochter, Rohlau. Schwarzkopf, Dir., Kosel. Mös, Fabrikbes., n. Frau, Pilica. Polko, Kfm., Ratibor. Schröder, Kfm., Bremen. Haensgen, Ing., Golzau i. S. Nöldechen, Lt. d. Ref., Wilkau. Kormos, Kfm., Erlau. Hamel, Kfm., Berlin. Dominique v. Biassini, Kgl. Rath, m. Bed., Pest. May, Dir., Katharinahütte. v. Matzdorf, Pr.-Lt. a. D., Schweidnitz. Durra, Kfm., Berlin. Nippe, Steuer-Inspector, Sagan. Mockrauer, Kfm., Gleiwitz. Israel, Kfm., Weener. Rocholl, Ger.-Assess., Essen. Dr. Warminski, Arzt, Bromberg. Frau v. Wircke, Bromberg. Berl, Kfm., Freudenthal. Zeiß, Kfm., Leipzig. Manzel, Priv., Polen. Goldschmidt, Kfm., Duisburg. Jessel, Kfm., Kattowitz.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22. Koch, Director, Forst. Peschel, Bleichereibesitzer, n. Fr., Schmiedeberg. Bittner, Kfm., Remscheid. Peiseler, Kfm., Remscheid. Bräutigam, Kfm., Ratibor. Wehowski, Landw., Laband. Hoffmann, Kfm., Hirschberg. Lindner, Kfm., Berlin. Frl. Santer, Zabrze. Frau Beier, Zabrze. Buhlmann, Kfm., Heim. Torley, Kfm., Wald. Klein, Lehrer, Woitz.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. v. Parczewski, Rechtsanwalt, Kalisch. Postolski, Rentier, Posen. Kostinski, Gutsbes., Gnesen. Dr. Reiprich, Gr.-Strehlitz. Wieczorek, Rechtsanwalt, Gr.-Wartenberg. Wayda, Pfarrer, Sandowitz. Warnatsch, Gerichts-Assessor, Bunzlau. Lettoch, Oekonom, Schoßdorf. Erdmann, Kfm., Berlin. Dierich, Kfm., Berlin. Adler, Kfm., Liegnitz. Hübner, Kfm., Görlitz. Müller, Kfm., Gr.-Strehlitz. Schal, Kfm., Striegau. Wagenrad, Kfm., Gumbinnen.

Courszettel der Breslauer Börse vom 7. Mai 1888.

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Wechsel-Course vom 7. Mai

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,20 bz
do. do.	2½	2 M.	168,35 G
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,38 bz
do. do.	2	3 M.	20,275 B
Paris 100 Frcs.	2½	kS.	80,60 B
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	167,50 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	160,25 G
do. do.	4	2 M.	159,50 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,70 G	107,75 G
do. do.	3½	101,25 bz	101,30 B
Prss. cons. Anl.	4	107,30 bz	107,30 bz
do. do.	3½	102,00 B	102,10 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,70 G	100,50 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,00 G	104,10 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	100,45 G	100,50 G
do. Lit. A..	3½	100,40 B	100,45 bz
do. Lit. C..	3½	100,40 B	100,45 bz
do. Rusticale	3½	100,40 B	100,45 bz
do. altl.	4	102,50 G	102,50 G
do. Lit. A..	4	102,50 G	102,50 bzG
do. do.	4½	103,00 B	103,00 B
do. Rustic. II.	4	102,60 bz	102,55 G
do. do.	4½	103,00 B	103,00 B
do. Lit. C. II.	4	102,50 G	102,50 G
do. do.	4½	—	—
do. Lit. B..	3½	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,40 bzG	102,50 B
do. do.	3½	100,00 bzG	100,00 bzG
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,30 G	104,40 B
do. Landesclt.	4	102,50 bz	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,50 B	102,30 B
do. do.	3½	99,90 G	100,00 bz

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	98,50 G kl. 98,80 bz	98,50 G
do. rz. à 100	4	102,85 B	102,85 G
do. rz. à 110	4½	111,95 bzG	111,95 bz
do. rz. à 100	5	104,75 G	105,00 B
do. Communal.	4	102,50 B	102,50 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	99,75 B	99,75 bz
Laurahütte Obl.	4½	103,60 G	103,60 bz
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,25 G	105,50 G
T.-Winckl. Obl.	4	101,25 B	101,25 B

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rente	4	88,75 B	88,75 B
do Silb.-R. J./J.	4⅕	64,50 bz	64,50 bz
do. do. A./O.	4⅕	64,90 B	64,90 B
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	111,25 G	111,25 G
Ung. Gold-Rent.	4	78,30à25 bzG	78,20à8,00 bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	69,00 bz	68,75 bzB
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	99,50 bzG	99,40 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	46,00 G	46,00 G
do. Pfandbr...	5	51,50 G	51,80 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	81,40 G	—
do. 1877 Anl.	5	—	—
do. 1880 do.	5	78,00 G	78,10 etw. bz
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	—	—
do. Anl. v. 1884	5	91,75 B	—
do. do. kl.	5	—	91,90 bz
Orient-Anl. II.	5	50,00 G	50,00 G
Italiener	5	95,50 B	95,50 bz
Rumän. Obligat.	6	104,40 bz	104,35 B
do. amort. Rente	5	92,10 B	92,00 B
do. do. kl.	5	92,75 bz	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,00 G	conv. 14,25 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	35,25 G	35,50 B
Egypt. Stts.-Anl	4	81,20 bz	81,10 bz
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,90 bz	102,70 G
do. K.	4	102,90 bz	102,70 G
do. 1876	4	102,90 bz	102,70 G
Oberschl. Lit. D.	4	102,90 bz	102,70 G
do. Lit. E..	3½	100,70 G	100,75 G
do. do. F..	4	102,90 bz	102,70 G
do. do. G..	4	102,90 bz	102,70 G
do. do. H..	4	102,90 bz	102,70 G
do. 1873...	4	103,00 B gr. fehl.	102,70 G
do. 1874...	4	102,90 bz	102,70 G
do. 1879...	4½	103,70 G	103,60 bzG
do. 1880...	4	102,90 bz	102,70 G
do. 1883...	4	100,70 bz	—
R.-Oder-Ufer ..	4	102,90 bz	102,70 G
do. do. II.	4	103,25 bz	103,40 B
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	160,60 bz	160,60 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	168,60 bz	168,00 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	1⅖	—	—
Dortm.-Enschd.	2½	2¾	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7¼	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4⅙	105,25 G	105,50 G
Marienb.-Mlwk.	¼	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B..	5	—	—	—
Lombarden	⅕	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	—	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	93,50 G	93,75 bz
do. Wechslerb.	5½	4½	97,75 bz	97,75 bz
D. Reichsb.*)..	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	114à114,25 bz	114à114,25 bz
do. Bodencred.	6	6	120,00 G	120,00 G
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	133,75 B	135,00 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	125,75 bzB	—
Hofm. Waggon.	2	4	120,00 G B	119,75 B
Donnersmrckh.	0	0	47,20à30 bz	47,50à8,10à8,00bzB
Erdmnsd. A.-G.	0	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	83,50à4,00bz G	85à4,85 bz
Oppeln. Cement.	2	2½	114,50 bzB	114,25 B
Grosch. Cement.	7	11½	185,00 G	187,00 G
Cement Giesel	—	10½	158,00 B	158,50 B
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	120,75 bz	119,75 G
do. Feuervs..	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	106,50 B	106,25 G
do. Leinenind..	4½	—	131,50à25 bz G	130,90à50à1,00bz
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	6⅔	—	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	5	6	112,50 B G	113,50 B
Laurahütte	½	—	99à99,10 bz	99,75à50bzB
Ver. Oelfabrik.	4	—	87,50à7,75bz G	89à88,50 bz

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 7. Mai. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	18	10	17	90	17	70	17	20	16	90	16	70
Weizen, gelber	18	—	17	80	17	30	17	10	16	90	16	70
Roggen	11	90	11	60	11	30	11	—	10	80	10	50
Gerste	13	50	12	—	11	50	11	—	10	50	10	—
Hafer	11	60	11	40	11	10	10	90	10	70	10	40
Erbsen	14	50	14	—	13	50	13	—	11	50	10	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 7. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) ruhig, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 121,00 bez., Mai-Juni 121,00 bez., Juni-Juli 123,00 bez., Juli-August 126,00 Br., September-October 129,50 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Mai 114,00 Gd., Mai-Juni 114,00 Gd., Juni-Juli 116,00 Gd., Juli-August 120,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Mai 46,00 Br., Mai-Juni 45,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, höher, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Mai 51,70 Gd. 70er 32,70 Gd., Mai-Juni 51,70 Gd. 70er 32,70 Gd., Juni-Juli 52,20 Gd. 70er —, Juli-August 53,00 Br., August-September 53,50 Gd. und Br., September-October 54,00 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 8. Mai:
Roggen 121,00, Hafer 114,00, Rüböl 46,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 7. Mai: 50er 51,70, 70er 32,70 Mark.

Magdeburg, 7. Mai. **Zuckerbörse.**

	5. Mai.	7. Mai.
Rendement Basis 92 pCt.	23,00—23,30	23,00—23,10
Rendement Basis 88 pCt.	21,70—22,10	21,70—22,10
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,60—18,80	16,60—18,80
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	28,75	28,75
Gem. Raffinade II.	26,75—28,25	26,75—28,00
Gem. Melis I.	26,25	26,25

Tendenz am 7. Mai: Rohzucker ruhig, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.